

Philippinen

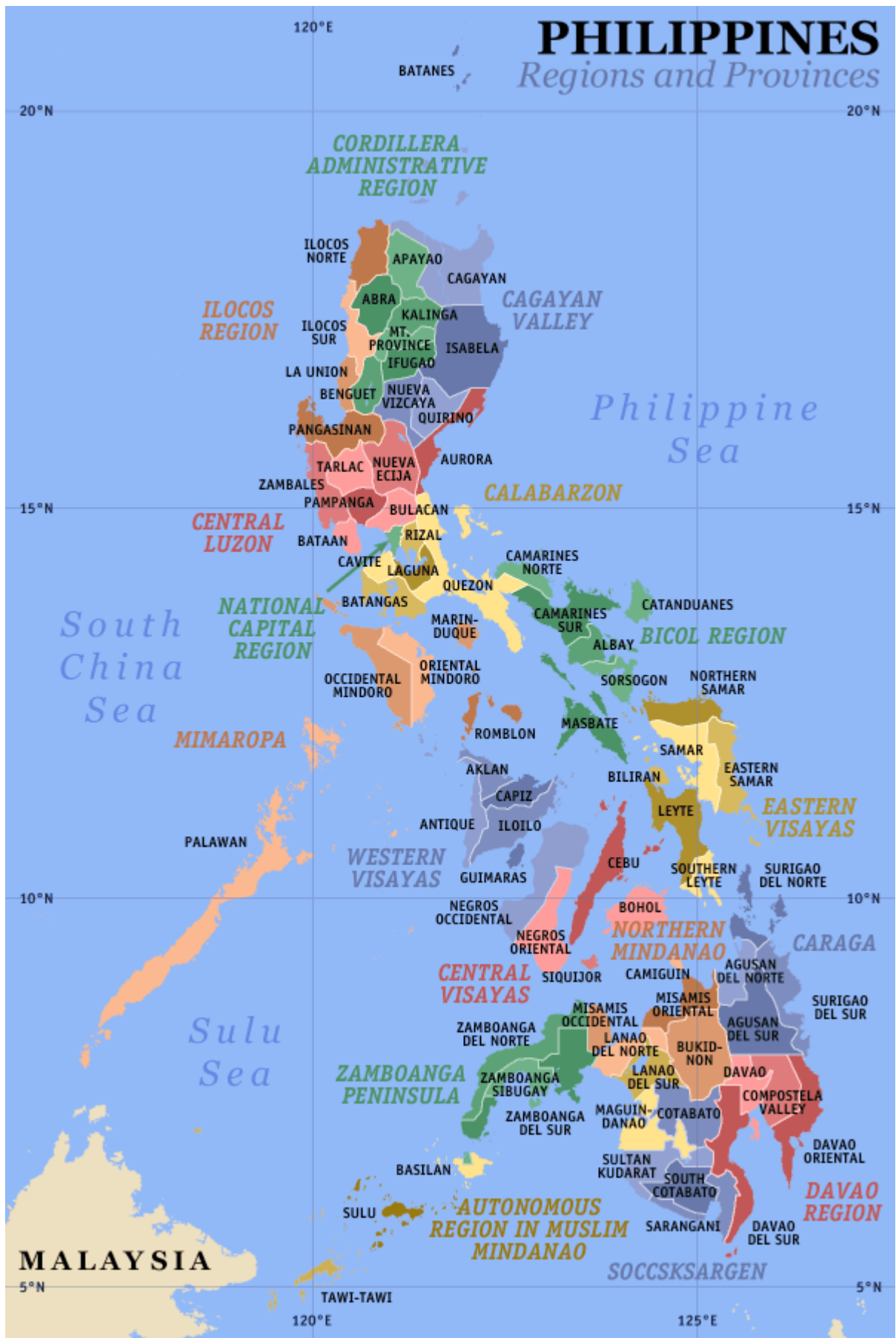
Politische Morde, Menschenrechte und der Friedensprozess

Kurzfassung des 51-seitigen Berichtes „Philippinen – Politische Morde, Menschenrechte und der Friedensprozess“ (AI Index ASA 35/006/2006), herausgegeben von amnesty international am 15. August 2006.

Zusammengestellt durch die Philippinenkoordinationsgruppe von amnesty international Deutschland. Verbindlich ist die englische Originalfassung



Rafael Markus Bangit, Indigenenführer,
ermordet am 18. Juni 2006



Philippinen – Politische Morde, Menschenrechte und der Friedensprozess

Dies ist die Zusammenfassung des 51-seitigen Berichtes „Philippinen – Politische Morde, Menschenrechte und der Friedensprozess (AI Index ASA 35/006/2006), amnesty international, 15. August 2006. Zusammengestellt durch die Philippinenkoordinationsgruppe von amnesty international Deutschland. Verbindlich ist die englische Originalfassung

In den letzten Jahren ist die Anzahl der Morde an politischen Aktivisten und an auf Gemeindeebene engagierten Bürgern ständig angestiegen, vor allem Morde an solchen Aktivisten, die mit legalen linksorientierten Gruppen in Verbindung stehen. In den ersten sechs Monaten von 2006 geschahen mindestens 51 Morde verglichen mit 66 im gesamten Jahr 2005. Die meisten derartigen Übergriffe gingen auf das Konto von unbekanntem, bisweilen maskierten Männern, die auf ihren auf Motorrädern entkamen. Kaum einer der Verantwortlichen wurde verhaftet, angeklagt oder bestraft.

Die Morde sind oft durch vorhergehende Morddrohungen angekündigt. Häufig wird über vorhergehende Überwachung der Opfer durch Personen berichtet, die mit den Sicherheitskräften in Verbindung stehen. Die Opfer sind fast immer linksorientiert. Es herrscht ein Klima der Straflosigkeit, das die Täter vor gerichtlicher Verfolgung schützt. Alle diese Tatbestände fügen sich zu einem Muster zusammen, das amnesty international zu der Schlussfolgerung bringt, dass die Angriffe keine unzusammenhängende Serie krimineller Morde sind, sondern ein politisch motiviertes Muster von Morden bilden. Die Organisation ist auf das Schwerste besorgt, dass Mitglieder der Sicherheitskräfte direkt an den Morden beteiligt sind oder sie zumindest mitgetragen oder geduldet haben.

amnesty internationals Besorgnisse haben sich noch durch die politischen Entwicklungen im Jahr 2006 verschlimmert. Dazu gehören im Februar die befristete Verhängung des Ausnahmezustandes, die Verhaftung und die drohende Verhaftung linksgerichteter Abgeordneter des Kongresses und anderer Personen unter der Beschuldigung der Rebellion, sowie verstärkte Operationen zur Aufstandsbekämpfung im Zusammenhang mit der Erklärung eines Vernichtungskrieges gegen die Neue Volksarmee NPA, den bewaffneten Arm der kommunistischen Partei der Philippinen, durch hochrangige Mitglieder der Regierung oder der Sicherheitskräfte.

Die gleichzeitige Brandmarkung eines breiten Bereiches linksorientierter Gruppen als „kommunistische Frontorganisationen“, die direkt dem Aufstand zuzuordnen seien, durch Mitglieder der Regierung oder der Sicherheitskräfte hat eine Atmosphäre geschaffen, die zu einer erhöhten Besorgnis Anlass gibt, dass weitere politische Morde an Zivilisten wahrscheinlich sind. Damit wird eine Spirale der Gewalt und der Rechtsverletzungen in Gang gesetzt, da die Aufständischen mit Morden als Vergeltungsmaßnahmen drohen. Die Hoffnung auf eine Wiederbelebung des zurzeit unterbrochenen Friedensprozesses verringert sich weiter. Das gilt auch für den Pakt von 1998, in dem sich beide Parteien des bewaffneten Konfliktes verpflichtet hatten, die Menschenrechte und die humanitären Gesetze zu respektieren.

Um drohenden weiteren Morden zu begegnen und um durch Respektierung der Menschenrechte die Grundlagen für einen zukünftigen Frieden zu schaffen, ruft amnesty international die philippinische Regierung auf, ihrer Verpflichtung zum Schutz des Rechtes auf Leben für jedes Individuum im Bereich ihrer Rechtsprechung nachzukommen. Diese Verpflichtung ist im internationalen Menschenrecht und in der philippinischen Verfassung verankert. Sie gilt für jeden unabhängig von seiner politischen Richtung, auch wenn an den Angriffen auf Zielpersonen Angehörige der Sicherheitskräfte beteiligt waren. amnesty international ruft auch die bewaffneten Gruppen auf, sich strikt an ihre Verpflichtungen zur Beachtung der Menschenrechte und der humanitären Gesetze zu halten.

Zum Schutz des Rechtes auf Leben müssen als erstes die Verantwortlichen für die Angriffe identifiziert werden und vor Gericht gestellt werden. Demgegenüber stehen bisher Berichte über ineffektive Untersuchungen und eingeschüchterte Zeugen, die zu Aussagen nicht bereit sind. Das führte dazu, dass bei den 114 politischen Morden an Linken, die die Polizei von 2001 bis Juni 2006 dokumentiert hat, nur in drei Fällen Verdächtige verhaftet wurden, aber keine Verurteilungen erfolgten.

Es ist ein klarer politischer Wille nötig, um die Beweise für die Verantwortung in den Mordfällen klarzulegen. Dazu muss sichergestellt werden, dass alle Morde sofort, gründlich, unparteiisch und effektiv untersucht werden. Um die Auswirkungen der langen Periode der Straflosigkeit zu bekämpfen, müssen solche Untersuchungen zur Verhaftung, Anklage, Verurteilung und Strafe der Täter führen.

Wenn es versäumt wird, so zu handeln, wird das öffentliche Vertrauen in die Rechtsprechung und in die Geltung des Gesetzes in den Philippinen weiter untergraben. Außerdem werden die Hoffnungen auf eine Wiederbelebung des Friedensprozesses, die nur durch eine Respektierung der Menschenrechte durch alle Seiten erreicht werden kann, sich nicht verwirklichen.

amnesty internationals 14-Punkte Programm zur Verhinderung außergerichtlicher Hinrichtungen, das auf den UN-Prinzipien zur effektiven Verhinderung und Untersuchung extralegalen, willkürlicher und summarischer Hinrichtungen beruht, bildet ein Gerüst, innerhalb dessen das Muster politischer Morde gestoppt werden kann. Die Organisation drängt die Regierung der Philippinen, das gesamte Programm umzusetzen.

Was die unmittelbare Gefahr weiterer Morde betrifft, so gibt amnesty international eine Reihe von Empfehlungen an die Regierung, an internationale Organisationen, Organisationen der Zivilgesellschaft und an die bewaffneten Gruppen und ruft zu einer konzertierten Aktion auf.

Zusammenfassend hier die Empfehlungen des Berichtes

I. Wiederherstellung des Respekts für die Menschenrechte:

Offizielle Verdammung: Übereinstimmend müssen auf jeder Regierungsebene alle politischen Morde verdammt werden.

Kontrolle der Befehlsketten: Vermeidung von Befehlen von höheren Offizieren oder öffentlichen Amtsträgern, die andere Personen ermächtigen, anstacheln oder schweigend ermutigen, ungesetzliche Morde auszuführen; es muss gewährleistet sein, dass die Befehlshaber eine geeignete Kontrolle über ihre Untergebenen ausüben.

Aktion gegen Todesschwadronen und Vigilanten: Verbot und Entwaffnung jeglicher Todesschwadronen, Privatarmeen, kriminelle Banden und paramilitärischer Kräfte, die außerhalb der Befehlskette aber mit offizieller Unterstützung oder Duldung operieren.

II. Garantie des Rechtssystems

Untersuchungen: Es muss gewährleistet sein, dass alle Beschwerden und Berichte über politische Morde sofort, unparteiisch und effektiv untersucht werden. Ein unparteiisches und unabhängiges Gremium soll die Aufsicht führen um zu gewährleisten, dass Untersuchungen durch die Polizei und andere untersuchende Behörden in Übereinstimmung mit internationalen Standards ausgeführt werden.

Gerichtliche Verfolgung: Es muss gewährleistet sein, dass die Verantwortlichen für politische Morde vor Gericht gestellt werden in Übereinstimmung mit internationalen Standards.

Schutz gegen Morddrohungen und andere Einschüchterungen: Für die volle Verwirklichung des Zeugenschutzes muss gesorgt werden, gemäß dem Gesetz für Sicherheit und Unterstützung (Witness Protection, Security and Benefit Act - RA 6981), um sichere, verlässliche und dauerhafte Abläufe zu gewährleisten, die eine Teilnahme der Zeugen politischer Morde an den Gerichtsverfahren garantieren.

III. Der Friedensprozess: Die Befolgung der Menschenrechtsvereinbarung muss gewährleistet sein:

Alle Parteien des bewaffneten Konfliktes sollten erneut die Verpflichtung und Gewährleistung abgeben, die 1995 geschlossene umfassende Vereinbarung zur Respektierung der Menschenrechte und des internationalen humanitären Rechtes (Comprehensive Agreement on Respect for Human Rights and International Humanitarian Law - CARHRIHL) einzuhalten. Die Respektierung der Menschenrechte sollte dadurch verbessert werden, dass die Arbeit des Vereinten Überwachungskomitees (Joint Monitoring Committee – JMC) der CARHRIHL Vereinbarung gewährleistet wird

IV. Aktion durch andere Menschenrechtsinstitutionen:

National: Der stellvertretende Ombudsmann für Militär und andere Sicherheitskräfte, andere Untersuchungsagenturen und die philippinische Menschenrechtskommission CHR sollten sofortige und effektive Untersuchungen aller politischen Morde durchführen. Diese sollten zu Empfehlungen an das Justizministerium führen, Anklagen gegen die Verantwortlichen zu erheben.

International: Die philippinische Regierung muss dringend dringend aufgefordert werden, die Expertise der speziellen UN-Mechanismen zu nutzen und den Sonderberichterstatter für außergerichtliche Hinrichtungen, den Sonderrepräsentanten für die Menschenrechtsverteidiger und Repräsentanten der Arbeitsgruppe für willkürliche Inhaftierung auf die Philippinen einzuladen.

Fallstudien politischer Morde

Fallstudie: Irma "Kathy" Alcantara

Irma "Kathy" Alcantara, 44 Jahre alt, wurde am Morgen des 5. Dezembers gegen zehn Uhr ermordet. Sie war Regionalkoordinatorin und Generalsekretärin der Organisation Bewegung für die nationale Demokratie KPD für die Provinz Bataan (59). Sie wurde nahe eines Ferienhotels in der Gemeinde Gabon, im Distrikt Abucay in Bataan erschossen. Dort nahm sie an einer Konferenz der Bauern und Fischer der Provinz teil.

Nach Zeugenaussagen, die von Menschenrechtsorganisationen einschließlich der TFDP (Task Force Detainees of the Philippines) und von KPD-Mitgliedern aufgenommen wurden, hatte Kathy gerade nach einer Überprüfung der Essensvorbereitung für die Konferenz das Hotel verlassen, als zwei nicht identifizierte Männer auf Motorrädern das Feuer mit einer 45er Pistole auf sie eröffneten. Drei Geschosse trafen sie im Nacken und in der rechten Brust. Zeugen berichteten, dass vor dem Angriff einzelne Motorradfahrer am Hotel vorbeigefahren waren und dass am Morgen um 6:30 Uhr ein einzelnes Motorrad mit zwei oder drei unbekanntem Männern vor dem Hotel geparkt hatte. Kathy wurde von einem benachbarten Ladenbesitzer in das Provinzkrankenhaus von Bataan gebracht, aber sie starb vor der Ankunft. Sie hinterlässt ihren Ehemann, einen Gemeindeorganisator, und zwei Kinder.

Kathy war schon seit langem eine engagierte Organisatorin von Gemeinschaften. Schon Ende der 70er Jahre war sie Organisatorin der basischristlichen Gemeinschaften auf Luzon und politisch aktiv in der Provinz Bataan seit den Achtzigern. Sie hatte erfolgreich eine Kampagne gegen das geplante Kernkraftwerk Bataan organisiert und war Mitglied in der Allianz für souveräne Philippinen in Zentral-luzon. Als Regionalkoordinatorin der KPD hatte sie geholfen, eine Reihe von Bürgerinitiativen zu verschiedenen sozioökonomischen und politischen Fragen zu organisieren.

Konferenzteilnehmer der KPD berichteten, dass Kathy vor ihrem Tod Morddrohungen erhalten hatte und dass sie unter Überwachung stand, mutmaßlich durch Angehörige von Militär oder Polizei. Ein KPD-Mitglied sagte Kathy habe ihm eine SMS von Kollegen aus Zambales gezeigt, dass sie durch die Polizei an der Teilnahme an einer Demonstration gehindert worden seien. Dabei habe die Polizei gefragt, ob sie Kathy kennen. Er erzählte weiter, dass er und seine Kollegen beschlossen hätten, Kathy nicht zu identifizieren, als eine Reihe unbekannter Personen in die Büros der KPD eindringen und nach ihr fragten und als weitere Personen, von denen sich einige scheinbar als Händler ausgaben, offensichtlich eine Überwachung der Gegend durchführten.

Am Tag des Mordes sah ein Konferenzteilnehmer ein silberfarbenes Motorrad und drei Männer nur fünfzig Meter vom Hoteleingang entfernt. Andere Zeugen beschrieben, sie hätten ein weißes Fahrzeug gesehen mit drei Insassen, von denen einer ein weißes T-Shirt mit der Aufschrift „PMA“ trug, wie er vermutete als Abkürzung für Philippinische Militär Akademie. Die Konferenzteilnehmer beschrieben, dass die Polizei kurz nach den Schüssen erschien, aber sich auf die Befragung der Teilnehmer konzentrierte statt die Täter zu verfolgen oder Straßensperren zu errichten. Andere in Zivilkleidern betraten den Konferenzraum und hinderten die Teilnehmer am Verlassen des Raumes. Weitere Zeugen berichteten, dass dreißig Minuten nach dem Mord drei Polizeipatrouillen mit dreißig vollbewaffneten Polizisten eintrafen. Einige wurden erkannt als Personal der Station der Philippinischen Nationalpolizei in Abucay. Kathys Leiche wurde in ein Leichenschauhaus gebracht und später ohne Autopsie zur Verbrennung freigegeben. Nach den ersten Verhören vor Ort durch die Polizei erfuhren Kathys Freunde und Bekannte nichts über weitere polizeiliche Untersuchungen. Kurz nach dem Angriff berichtete die lokale Radiostation, der Mord sei mutmaßlich durch die Neue Volksarmee NPA begangen worden. Der Fall ist bis heute ungelöst.

Fallstudie: Rafael Markus Bangit

Rafael Markus "Makoy" Bangit, 45 Jahre alt, verheiratet und Vater von vier Kindern, wurde am 8. Juni 2006 gegen 19 Uhr in San Isidro, Echague, in der Provinz Isabela in Nordluzon erschossen. Er war mit seinem Sohn im Bus gefahren, und zwar von seiner Wohnung in Tabuk in der Provinz Kalinga zu seiner Arbeitsstelle in Baguio City.

Zwei nicht identifizierte bewaffnete Männer mit schwarzen Gesichtsmasken näherten sich Markus und schossen auf ihn, als er dabei war, den Bus nach einem Stop für eine Essenspause der Passagiere in einem Straßenrestaurant wieder zu besteigen. Ein Polizeibericht des Vorfalls stellt fest, dass die Bewaffneten das Feuer auf Markus mit einer 45er Pistole eröffneten und dann weitere fünf Schüsse auf ihn abgaben, als er am Boden lag. Er starb an vier Schüssen in Brust und Bauch.

Eine andere Mitreisende im Bus, Dr. Gloria Tasuga, Direktorin der Quezon National High School der Provinz Isabela, schrie um Hilfe, als sie den Überfall bemerkte. Sie wurde mehrfach von Schüssen getroffen und starb sofort. Markus Bangits Sohn blieb unverletzt. Die Polizei fand später sieben 45er Patronenhülsen und eine Schraube und erfuhr von Zeugen, dass der Wagen der Täter dem Bus schon eine Zeitlang gefolgt war.

Markus Bangit war der Führer des Volksstammes der Malbong in der Provinz Kalinga und war ein Padang (Halter des Friedenspaktes), der für die traditionellen Friedens- und Freundschaftsabkommen zwischen seinem Volk und den anderen indigenen Gemeinschaften eintrat und sie repräsentierte. Er war seit langer Zeit ein Aktivist der indigenen Völker. Er spielte eine prominente Rolle im Widerstand gegen das Chico-Damm-Projekt in den 70er Jahren und wurde später Koordinator des Ältestenrates der Allianz der Cordilleravölker CPA, einer Unterorganisation der Sammlungsbewegung BAYAN. Er war früher Ratsmitglied der Gemeinde gewesen und war stellvertretender Vorsitzender der Provinzabteilung von Kalinga der linken Listenpartei Bayan Muna.

Seine Kollegen in der CPA hatten sich im März bei der örtlichen Polizei beschwert, dass ihre Büros in Baguio von nicht identifizierten Männern intensiv überwacht wurden. Ihnen gegenüber hatte Markus Bangit erwähnt, er fühle sich überwacht und bei seinen Einkäufen mit seiner Familie in Tabuk verfolgt. Im Juni übergab die Polizei die Patronenhülsen und die Schraube zu einer gerichtsmedizinischen Untersuchung. Aber bis Ende Juli 2006 wurde nicht über weitere Polizeiermittlungen bekannt.

Fallstudie: Abelardo Ladera

Rechtsanwalt Abelardo Ladera, 45 Jahre alt, wurde am 4. März 2005 gegen 13 Uhr getötet. Abelardo Ladera war Stadtrat in der Provinz Tarlac in Zentralluzon. Er wurde von nicht identifizierten Tätern, die mit einem Gewehr bewaffnet waren, erschossen, als er auf dem McArthur Highway in der Gemeinde Paraiso in Tarlac City auf dem Heimweg war.

Ratsherr Ladera hatte an einem Laden für Autozubehör in der Gemeinde Paraiso gehalten, um zusammen mit seinem Kollegen Alberto Sebastian Ersatzteile zu kaufen. Dabei wurde er oben in die linke Brust geschossen. Sein Fahrer brachte ihn in die Klinik von Zentralluzon, aber er wurde bei der Ankunft für tot erklärt. Nach dem Autopsiebericht war er durch einen Schuss ins Herz getötet worden.

Ratsherr Ladera war der Führer der Provinzabteilung in Tarlac der Listenpartei Bayan Muna und spielte eine Rolle bei der Interessenvertretung der Arbeiter der Zuckerfabrik und der Landarbeiter der Zuckerplantage Hacienda Luisita und Zentral Zuckermühle von Tarlac. Im November 2004 wurden sieben Zuckerarbeiter und Unterstützer getötet, als bei der gewaltsamen Zerstreuung einer Demonstration durch Polizei und Militär geschossen wurde.

Im Januar 2005 benannten Armeeeoffiziere des Kommandos von Nordluzon den Streik auf der Hacienda Luisita als eine Angelegenheit von „nationaler Sicherheit“. Sie bezeichneten Ratsherr Ladera zusammen mit anderen Gewerkschaftsfunktionären als Kontaktperson der kommunistischen Partei der Philippinen CPP und ihres bewaffneten Armes, der Neuen Volksarmee NPA, bei der Hacienda Luisita (97) und als „Staatsfeinde“. Mehrere Flugblätter wurden vom Militär herausgegeben, die Ratsherr Ladera fälschlich als Neffen eines bekannten NPA-Kommandeurs beschrieben, und Verlautbarungen des Militärs behaupteten öffentlich, er sei mitverantwortlich für die angeblich von NPA-Kämpfern ausgelöste Gewalt während der Auflösung der Demonstration.

Die Polizei stellte fest, dass mindestens fünf Zeugen den Angriff auf Ladera gesehen hatten. Ein lokaler Untersuchungsausschuss wurde eingesetzt. Die ersten Ermittlungen ergaben, dass eine Verbindung zwischen dem Mord an Ratsherrn Ladera und seiner Rolle bei den Auseinandersetzungen auf der Hacienda Luisita besteht. Die Polizei verkündete später, dass ein Verdächtiger mit dem Mord in Verbindung gebracht wurde, der schon Anklagen wegen Raubes und Mord entgegengah. Man hatte

eine Notiz mit seiner Handschrift nahe des Autozubehörladens gefunden, in dessen Nähe Ratherr Ladera getötet worden war. Der Verdächtige wurde beschrieben als angeheuerter Revolvermann und als früheres NPA-Mitglied. Er wurde auch mit dem Mord an Reverend William Tadena (98) in Verbindung gebracht. Die Polizei vermutete, dass beide Morde von einer antikommunistischen Vigilante-Gruppe angestiftet wurden.

Jedoch der Gouverneur von Tarlac beklagte, dass der mangelnde Zeugenschutz und die dadurch mangelhafte Beweislage die Polizei davon abhielt, die Täter zu identifizieren und zur Anklage zu bringen. So blieb der Fall ungelöst.

Fallstudie: Father William Tadena

Reverend Father William Tadena, 37 Jahre alt, wurde am 13. März 2005 kurz nach acht Uhr morgens getötet. Er war Pfarrgemeindepriester der unabhängigen Philippinischen Kirche IFI (Iglesia Filipina Independiente) in La Paz in der Provinz Tarlac. Er wurde angegriffen, als er mit seinem Jeep mit drei Kollegen auf dem Highway von der Gemeinde Guevarra nach La Paz fuhr, um an diesem Tag seine zweite Messe zu halten. Vater Tadena war Vorsitzender des Komitees für Menschenrechte und soziale Belange der IFI Diözese von Tarlac. Er war weiter Mitglied der örtlichen Abteilung der Organisation "Promotion of Church People's Response" und der Menschenrechtsorganisation Karapatan. Er war ein Kritiker der Eigentümer der Hacienda Luisita Zuckerplantage in Tarlac. Er unterstützte aktiv die Arbeiter und Pflanzler bei ihrem langen Streik gegen Versäumnisse bei der Umsetzung der Vereinbarungen zur Landreform und andere Missstände in der Hacienda Luisita. Fr. Tadena unterstützte auch heimatlose und andere Randgruppen in der Provinz.

Nach Zeugenaussagen gegenüber Bayan Muna und Karapatan wurden vor dem Angriff mehrere nicht identifizierte Personen mit Gesichtsmasken in der Nähe von Fr. Tadenas Pfarrei gesehen. Als Vater Tadena später den Highway in der Nähe der IFI Kapelle entlang fuhr, rief eine nicht identifizierte Person „Vater“ und winkte ihm zu halten. Als er sein Fahrzeug abbremste, sah er zwei nicht identifizierte Männer auf einem Motorrad, die sich seinem Jeep näherten. Vater Tadena fühlte, dass es ein Hinterhalt war und er rief seinen Kollegen im Fahrzeug zu, das sie in Gefahr wären. In diesem Augenblick feuerte einer der Täter drei Schüsse in seinen Rücken ab. Der Bewaffnete stellte sich dann neben den Jeep und feuerte zwei weitere Schüsse in Vater Tadenas Nacken und Kopf ab, bevor er wieder zu seinem Komplizen auf das Motorrad stieg und flüchtete.

Einige Mitglieder der Pfarrgemeinde eilten herbei und brachten Vater Tadena ins Krankenhaus, wo er später starb. Nach dem Autopsiebericht erhielt das Opfer Schüsse aus einer 45er Pistole in Rücken, Nacken und Kopf. Vater Tadenas Kollegen, der Küster, der Pfarresekretär und der Gitarrist wurden auch bei dem Angriff durch Schüsse verletzt.

Nach Zeitungsberichten zwei Monate nach dem Angriff kündigte der Polizeichef von Tarlac City an, dass ein Verdächtiger in Mandaluyong City wegen einer Reihe von Morden und Fällen von Raub verhaftet worden wäre. Der Verdächtige wurde von der Polizei als früheres NPA-Mitglied bezeichnet, der jetzt ein Mörder auf Bestellung sei. Er wurde Berichten zufolge später durch einen der Kollegen von Vater Tadena als einer der Angreifer identifiziert. Die Polizei erklärte außerdem, man habe Notizen mit der Handschrift des Verdächtigten in der Nähe der Tatorte von Vater Tadenas Mord und dem von Abelardo Ladera (120) gefunden. Diese Notizen waren im Namen einer lokalen Vigilantengruppe KKK geschrieben und beklagten angebliche Gräueltaten der NPA und ihrer Unterstützer. Das regionale Büro der philippinischen Menschenrechtskommission CHR berichteten, sie hätten ihre Untersuchungen abgeschlossen, empfahlen aber weitere Untersuchungen.

Es wurden Mordanklagen gegen den Verdächtigten und einen anderen, der auch als früheres NPA-Mitglied bezeichnet wurde, erhoben. Nach den bisherigen Informationen ist die Gerichtsverhandlung noch nicht abgeschlossen und der Fall bleibt offen.

Fallstudie: Reverend Edison Lapuz

Reverend Edison Lapuz, 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern, wurde am 12. Mai 2005 gegen 18:30 Uhr getötet, als er und seine Frau Emma sich im Haus ihres Vater in der Gemeinde Crossing in San Isidoro auf der Insel Leyte aufhielten. Sie waren mit wenigstens zehn Verwandten am Nachmittag nach der Beerdigung von Emmas Vater in das Haus zurückgekehrt.

Zwei nicht identifizierte bewaffnete Männer drangen Berichten zufolge in das Haus ein und schossen aus zwei Metern Entfernung Reverend Lapuz in Kopf und Magen. Er starb auf der Stelle. Sein Freund Alfredo Manilao, ein örtlicher Ratsherr der Gemeinde und Bauernorganisator, wurde bei dem Angriff auch angeschossen und starb später im Krankenhaus.

Reverend Lapuz war ein Minister der protestantischen Vereinigten Kirche Christi in den Philippinen (UCCP) und diente ihr als Mitglied im Nationalen Rat. Er leitete auch die Gemeinschaft der ländlichen Kirchengemeinden in der Region „Östliches Leyte“. Aktiv verteidigte er die Rechte und den Lebensunterhalt von Gemeinden, die an den Rand gedrängt waren. Weiter war er der regionale Koordinator der Listenpartei Bayan Muna. Er unterstützte ihre friedliche Beteiligung an parlamentarischer Politik. Nach der Ermordung des örtlichen Menschenrechtsanwaltes Felidito Dacut spielte er eine führende Rolle bei der Bildung einer Protestgruppe, die eine Untersuchung und Anklage der Verantwortlichen forderte.

Nach Berichten, die von der Menschenrechtsorganisation Karapatan kurz nach dem Angriff in der Gegend gesammelt worden waren, hatten Einwohner der Gegend vier nicht identifizierte Männer auf zwei Motorrädern gesehen, die kurz vor dem Schießen in der Nachbarschaft vorbei fuhren. In den Monaten zuvor war Reverend Lapuz durch mutmaßliche Militärangehörige überwacht worden. Seine Schwester beschrieb, wie uniformiertes Militärpersonal im Oktober 2004 in das Haus ihres Vaters gekommen war. Sie identifizierten sich als Mitglieder der UCCP und erfragten detaillierte Informationen über ihren Bruder, seine Adresse in Tacloban City und seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort. Auch eine Woche vor dem Angriff kam Militärpersonal in das Haus und stellte die gleichen Fragen.

Vor seinem Tod hatte Reverend Lapuz Besorgnis gegenüber Amtsbrüdern in Manila darüber geäußert, dass er und seine Kollegen unter militärischer Bewachung ständen und außerdem Einschüchterungsversuchen ausgesetzt seien. Es wurde außerdem berichtet, dass sein Name in einem militärischen Kampfbefehl aufgeführt war und dass sein Foto im örtlichen Camp der mobilen regionalen Gruppe der Polizei aushing – einer Einheit, die häufig in Aufstandsbekämpfungsmaßnahmen verwickelt war.

Nach Berichten der Asiatischen Menschenrechtskommission gibt es fortgesetzte ernsthafte Besorgnis über den Ablauf polizeilicher Ermittlungen der Morde. Insbesondere liegen Berichte vor über Versäumnisse beim Schutz von Verwandten und anderen Zeugen, die sich bedroht fühlen, wenn sie weiterhin in die polizeilichen Untersuchungen verwickelt sind. Die Untersuchungen im Fall Lapuz sind gestoppt und nach über einem Jahr seit dem Angriff gibt es keine Festnahmen oder Anklagen. Der Fall bleibt ungelöst.

Anhang: Berichtete politische Morde 2006 (Januar bis Juni)

No.	Name	Organisation oder Zugehörigkeit	Datum des Vorfalls
1	Armando Leabres	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	10/01/06
2	Ysrael Bernos	Bürgermeister einer Stadt	13/01/06
3	Ofelia "Nanay Perla" Rodriguez	Führer für Bauernrechte	16/01/06
4	Antonio Alde	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	16/01/06
5	Rolly Canete	Radiojournalist und "legislative spokesperson"	20/01/06
6	Graciano Aquino	Zeitungsjournalist	21/01/06
7	Mateo Morales	Aktivist für indigene Gemeinschaften	24/01/06
8	Roberto de la Cruz	Vorstand Gewerkschaft	25/01/06
9	Audie Lucero	Jugendaktivist von KPD	13/02/06
10	Melanio Evangelista	Führer einer Bauernorganisation	17/02/06
11	Jensen Cristobal	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i> und Beamter der Stadtregierung	18/02/06
12	Napoleon Pornadoro	Früherer Generalsekretär von <i>Karapatan in Quezon</i> and <i>Anakpawis (links)</i> in Quezon	27/02/06
13	Luis Anthony Biel III	Bürgermeister einer City	03/03/06
14	Arturo Caloza	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	04/03/06
15	Nestor Arinque	Führer einer Bauernorganisation	07/03/06
16	Santiago Teodoro	<i>Dachverband BAYAN (links)</i>	10/03/06
17	Tirso Cruz	Führer einer Bauerngewerkschaft	17/03/06
18	Cris Hugo	Liga philippinischer Studenten (<i>links</i>)	19/03/06
19	Agnes Abelon	Frau von Amante Abelon, Koordinator von <i>Anakpawis (links)</i>	20/03/06
20	Amante Abelon Jr.	Sohn von Agnes Abelon und Amante Abelon Sr.	20/03/06
21	Vicente Denila	Setzt sich ein für Landreform	27/03/06
22	Liezelda Estorba-Cunado	Frauenpartei Gabriela (<i>links</i>)	03/04/06
23	Florencio Perez Cervantes	Bauer, Mitglied des Dorfrates	05/04/06
24	Elpidio de la Victoria	Direktor einer Umweltkommission	12/04/06
25	Rico Adeva	Organisator einer Bauern- und Landreform Gruppe, Task force Mapalad	15/04/06
26	Marilou Rubio-Sanchez	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	22/04/06
27	Virgilio Rubio	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	22/04/06
28	'Tatay' Porferio Maglasang	Vorsitzender einer lokalen Bauernorganisation	22/04/06
29	Porferio Maglasang Sr.	Vorsitzender einer lokalen Bauernorganisation	22/04/06
30	Enrico Cabanit	Aktivist für Landreform	24/04/06
31	Jesus Talaboc	Bauer	08/05/06
32	Rev. Jemias Tinambacan	United Church of Christ (protestantisch) in the Philippines; Promotion of Church Peoples' Response und <i>Listenpartei Bayan Muna</i> .	09/05/06
33	Elena "Baby" Mendiola	Örtlicher Generalsekretär von <i>Bayan Muna</i> .	10/05/06
34	Ric Balauag	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	10/05/06
35	Manuel Nardo	<i>Listenpartei Bayan Muna (links)</i>	
36	Pedro Angcon	<i>Listenpartei Anakbayan(links)</i>	16/05/06

37	Jose Doton	United Church of Christ in the Philippines	16/05/06
38	Mario Domingo	Lokaler Führer einer Bauern- und Landreform Gruppe, Task force Mapalad	17/05/06
39	Annaliza Abandaor-Gandia	Activistin bei <i>Kaisa Ka</i> , Frauengruppe der KPD	18/05/06
40	Rev. Andy Pawican	United Church of Christ in the Philippines	21/05/06
41	Noel 'Noli' Capulong	United Church of Christ in the Philippines	27/05/06
42	David Costuna	Aktivist Landrechte	04/06/06
43	Arcadio Macale	Freund von Costuna	04/06/06
44	Rafael Markus Bangit	Allianz der Völker der Cordillera CPA und Provinzfürher von <i>Bayan Muna</i>	08/06/06
45	Tito Marata	Aktivist einer Bauernorganisation und Mitglied ländliche Missionare der Philippinen	17/06/06
46	George Vigo	Entwicklungsarbeiter und Journalist.	19/06/06
47	Maricel 'Macel' Vigo	Entwicklungsarbeiter und Journalist.	19/06/06
48	Eladio 'Jazz' Dasi	<i>Karapatan</i> und <i>Bayan Muna (links)</i>	20/06/06
49	Wilfredo Cornea	Local leader of peasant and agrarian reform group, Task Force Mapalad	26/06/06
50	Delfinito Albano	Bürgermeister einer City	27/06/06